

Die Meisterschule für das graphische Gewerbe zu Leipzig

VON HENNING AND. KRÜGER, LEIPZIG

Leipzig hat als Druckstadt und als „Stadt der Bücher“ eine große Tradition. Leipzig war einmal die für das deutsche Buchgewerbe bedeutendste Stadt. Diese Bedeutung hat in den letzten beiden Jahrzehnten im Verhältnis zu anderen großen Druckstädten ohne Frage nachgelassen. Leipzig hat jedoch keineswegs die ihm in der Statistik zugewiesene Stellung. „Zahlen lügen“; sie erfassen nur die theoretische Einheit, nur den toten Begriff; aber sie erfassen nicht den inneren Wert. Gegen Berlin kommt heute natürlich niemand mehr auf. Aber wenn man den „Wasserkopf“ nicht mitzählt, dann steht Leipzig als Druckstadt noch immer an erster Stelle, und auf sehr vielen Spezialgebieten wird es auch von Berlin noch lange nicht überboten.

Es ist daher erklärlich, daß eine Stadt wie Leipzig über Institute zur Ausbildung des älteren und jüngeren Nachwuchses im Buchgewerbe verfügt, wie sie keine andere Stadt der Welt hinsichtlich Umfang der Einrichtungen und Vielseitigkeit der Lehrgebiete aufzuweisen hat.

Im Zentrum der Stadt, in einem großen, modernen Zweckbau ist die Meisterschule für das graphische Gewerbe zusammen mit der Buchdrucker-Lehranstalt untergebracht. Als staatlich und städtisch anerkannte und unterstützte höhere graphische Fachschule verfolgt sie das Ziel, Angehörige des gesamten graphischen Gewerbes für gehobene und leitende Stellungen in technischer, wirtschaftlicher und geschmacklicher Hinsicht vorzubereiten und Angehörigen verwandter Berufszweige einen Einblick in die technischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge des graphischen Gewerbes zu geben. Die Aufnahmebedingungen der Leipziger Meisterschule enthalten mit Rücksicht auf die handwerklich nicht vorgebildete Gruppe von Studierenden bis auf den Nachweis des vollendeten

18. Lebensjahres keinerlei Vorschriften. Jedoch wird bei allen Anwärtern aus dem graphischen Gewerbe der Nachweis der bestandenen Gehilfenprüfung, gegebenenfalls einer mindestens zweijährigen Volontärtätigkeit als selbstverständlich angenommen. Kaufmännische Vorkenntnisse sind bei 80 bis 90 vom Hundert der Studierenden leider nicht vorhanden. Das ist eine Erscheinung, die sich im graphischen Gewerbe wohl nicht so bald aus der Welt schaffen läßt. Um so mehr muß die Schule auf kaufmännischem Gebiet das nachholen, was in der Praxis meist nicht gelernt wurde.

Der Unterrichtsplan umfaßt im praktisch-technischen Teil Handsatz, Maschinensatz, Stereotypie, Galvanoplastik und Buchdruck. Die modern ausgestatteten Werkstätten bestehen zunächst aus einer Handsetzerei mit 34 Arbeitsplätzen und einer Maschinensetzerie, in der sämtliche Setzmaschinensysteme vertreten sind. Zwei Linotype-, eine Intertype- und eine Typographmaschine stehen im Schulgebäude und eine vollständige Monotypeanlage im benachbarten Buchgewerbehause zur Verfügung. Die Stereotypie ist komplett eingerichtet. In der Galvanoplastik können das Wachs-, Zelluloid- und Bleiprägeverfahren praktisch ausgeführt werden. Die beiden Buchdruckmaschinensäle umfassen zur Zeit vier Tiegeldruckpressen, zwei Tiegeldruckautomaten, einen Zylinderautomaten, zwei Haltzylinder-Schnellpressen mit Anlegeapparaten und zwei Zweitourenmaschinen mit Anlegeapparaten. Für einfache Buchbinderarbeiten sind Schneide-, Falz- und Heftmaschinen vorhanden.

Neben der praktisch-technischen Ausbildung in allen mit dem Buchdruck zusammenhängenden Arbeitsgebieten wird noch eine informatorisch-technische Ausbildung in allen mit dem Buchdruck verwandten Arbeitsgebieten, und zwar in der